

# Das Wandern ist des Rollers Luscht, das Wandern [...]

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

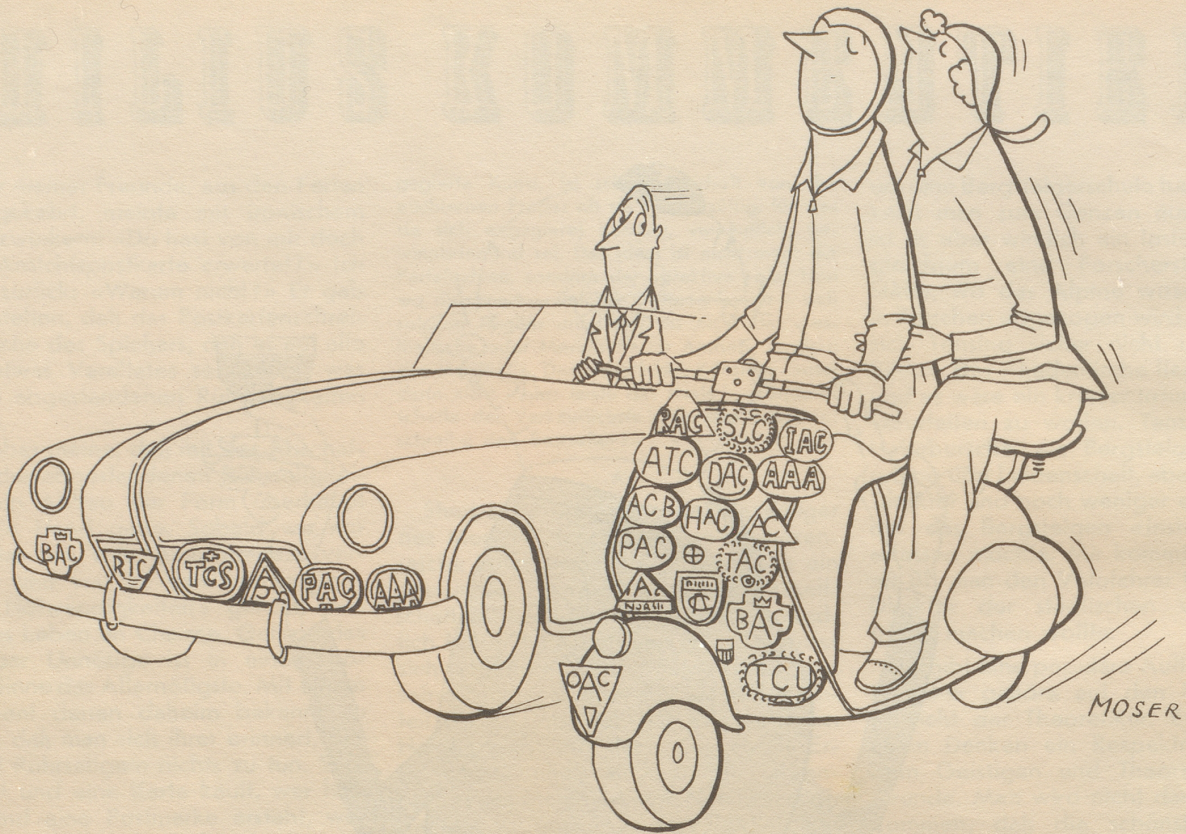
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Wandern ist des Rollers Luscht,  
das Wandern.  
Beim Anblick seiner Ordensbruscht  
verjagts die andern schier vor Gluscht,  
die andern. Bob

## Ferien

Ruhen darf ich, zeichnen, wandern  
Von der einen Pracht zur andern,  
Schönheit preisen, Blumen pflücken  
Abseits von des Lebens Tücken.

Doch es kann mir nicht entgehen,  
Daß viel gute Menschen stehen  
An dem Webstuhl ihrer Pflichten,  
Für mich Arbeit treu verrichten.

Ihnen dank ich frohen Herzens.  
Mög der Austausch heitern Scherzens  
Ihnen auch zugute kommen  
Und dem Menschendasein frommen.

Theodor Bohnenblust

### Lieber Nebi!

«Durst haben und nichts zu trinken  
ist das Schlimmste, was einem passieren  
kann!» pflegte Freund Heiri oft zu sa-  
gen. Das durfte er wieder einmal am  
eigenen Leibe erfahren, als er sich  
nach einer Tour über glühendheiße Ge-  
röllhalden und Asphaltstraßen auf einen  
kühlen Trunk im Bahnhöfli freute, dabei  
aber die betrübliche Feststellung ma-  
chen mußte, daß er sein Portemonnaie  
nicht auf sich trug. So blieb ihm nichts

anderes übrig, als zu verzichten und  
sich und seine trockene Kehle dem  
nächsten Zuge anzuvertrauen.

Daheim angelangt, erzählte er seiner  
Frau sein Mißgeschick. «Stell Dir ein-

mal vor», jammerte er, «wie es mir zu  
Mute war, als ich mit meinem unheim-  
lichen Durst am Bahnhöfli vorbeigehen  
mußte!»

«Hast Du denn nirgends Wasser auf-  
treiben können?» fragte teilnehmend  
seine Frau.

«Was, Wasser!» brummte Freund  
Heiri, «so unheimlich war der Durst dann  
doch auch wieder nicht!» Brun

### Werk und Titel

In einer Kunstaussstellung machte ein  
geistreicher Mann die Bekanntschaft  
eines aufgeblasenen Menschen, der  
sich schnarrend vorstellte: «Baron von  
Zehnstein!» Der andere, der seinen  
Namen nicht nennen wollte, wies ruhig  
auf eines der ausgestellten Werke und  
murmelte: «Graf-ik von Beckermann!»  
Satyr

### So simmer!

Trachtenfrau vor dem Bahnhof Thun:  
«Es Bundesfyr-Abzeiche für dä Heer?»  
Herr (weitergehend): «Mi isch scho de  
Hüser nache cho dermit.»

Trachtenfrau: «U de, heißt Dr eis gno?»  
Herr (zurückrufend): «Nei – –!» EW



... er schreibt auf **HERMES**